

Erster Theil

Der Distillir- und Arzney-Kunst.

Das Erste Capitel.

Vom Laimen/ damit die Distillir offen

Gefäß und Gläser bekleibet und beschlagen werden/ sampt andern nochdürfftigen Berichte/ zum Anfange dieses Wercks zuverinnern nöthigst.

**D**ies ist einem Laboranten sehr nöthig/ daß er wisse den Laim zu bereiten/ damit man die Ofen setzet/ desgleichen auch Lutum Sapientiarum und allerley andere Sachen/ mit welchen man die Gläser/ und andere Distillir Gefesse zu beschlagen / und zu verkleiben pfleget/ damit sie im Feuer desto besser halten/ und die Spiritus nicht verriechen können/ Item damit man den zerpaltenen Krügen / und geborstenen Gläsern hilffet/ daß die Feuchtigkeiten und Spiritus nicht herdurch dringen oder lechen / zu zurichten.

Ein guter Laim zu den Ofen/ der im Feuer wol helt.

Nimb guten wolgebeerten Laimen / schlage darunter Scherwoll oder Roskloß/ Ochsenbluth/ Hammerschlag von Eysen/ und gemein Saltz/ damit setze die Ofen / und kleibe sie auch damit aus/ lasse es dann trucken werden/ nimb alsdann klein Venedisch Glas/ Bein Aschen/ und ein wenig dünnen Laim/ unter emander gemischet/ bestreich damit inwendig den gekleibten Ofen / und lasse ihn wol treugen / mache ein sitz sam Feuer/ darein/ daß er sich ausglüheth.

Zugedencken.

Wann der Laim zu sehe und feist ist/ so mischet man ein wenig reinen Sand/ oder Gries darunter.

Ein Laimen oder Lutum der gar gut ist/ und fest hält/ zu bereiten/ damit man Gläser Retorten/ Kolben oder andre Gläser/ auch steinerne Krüge/ und was man sonst wil / daß im Feuer wol soll halten/ beschlegt.

Nimm Boli Armeni. weisse Kreyden jedes zwey Theil / Scoriz ferri. das ist/ Hammerlags ein Theil/ guten Löpffer Leim sechs Theil/ rothen Maurstein und lebendigen Kalk/ jedes zwey Theil/ alles wol klein gestossen/ und darzu Rosimist oder Rühaar gethan/ und alles wol unter einander gemengeset/ mit weißem von Ey/ so viel daß es genug ist/ alles wol geschlagen und geknetet/ das es werde wie ein Teig/ damit verlutire und beschlage die Retorten/ Kolbe/ gläser/ uñ was du sonsten wilt/ dieser Laim helt wol im Feuer.

Erster Theil.

A

Exli

Egliche nehmen auch darunter gestossen Glas / so viel als des Hammer-schlags /  
Anderer thun auch darunter reinen Sandt / wann der Laim feste ist / und an des Eyerweiß  
statt / nehmen sie eine gute scharffe Lauge oder altes Weinsteinwasser / oder sonsten Salts  
wasser,

#### Ein ander schlechter Lutum Sapientia.

Nimm guten beständigen Laim / schleimme den im Wasser / daß das steinige und der  
grobe Sand davon komme / mache ihn zu Ballen / und lasse ihn an der Sonnen wol trük-  
kenen / Solches geschlembten Laims nimm alsdann zehen Theil geschlembter Aschen / drey  
Theil geteimbten Rosskoth / ein Theil Hammerschlag / und zwey Theil geschlagene Kühes  
haar / und menge diese Stücke alle durcheinander / und feuchte sie an mit neuen Ochsen  
oder Schaaffe Blut / das noch warm ist / und behr sie wol mit einem Behr Eisen / Man  
möchte auch unter diesen Laimen klein gerieben Benedisch Glas nehmen / doch nicht zu  
viel / Mit diesen Laimen kan man die Kolben / Retorten / und der gleichen Gefesse / was im  
Feuer viel leyden muß / beschlagen / Er dienet auch / daß man die Offen / so man Heynken  
nenmet / damit zusammen setzet / denn er hält fest / und reißt nicht.

Solget ein ander Laim / damit man die Gläser / Kolben und Krügel  
die im Feuer feste halten sollen / auch beschlagen kon.

Nimm einen guten geschlembten truckenen Laim / ein wenig Drachenblut / und  
Boli Armeni / darzu den dritten Theil Löpfferthon / und ein drittheil eines halben Theils  
ungeleschten Kalk / mache jedes insonderheit zu Pulver / und feuchte das mit Eyerweiß  
oder mit warmen Ochsen oder Schaaffe Blut an / thue darzu so viel abschäbig von Eüs-  
chern oder Sche woll von Barchet als des Boli gewest ist / alles wol mit einem Holze  
untereinander gemenaer / damit beschlage die Kolben / aber nicht dicke / verlutire auch die  
Fugen damit / solches hält im Feuer fest.

#### Aliud.

Nimm zwey Theil geschlembten treuaen Laimen / und ein Theil ungeleschten Kalk /  
mische darzu ein wenig Todtenkopff vom Aquafort / mache es an mit Urin und Kalbs  
blut / und gebrauchts wie den vorgemeldten.

Ein gar gut Lutum die Gefässe und die Fugen  
damit zu beschlagen /

Hammer-schlag / gepulverte alte Schmelztiegel / wolgebrandten reinen Laim / und  
auch also bereitete Kreyden / rothen Bolus / je solches gleich viel / alles gar klein gestossen /  
so wol auch ungeleschten Kalk halb so viel / als gedachter Specierum eine ist / darzu ver-  
mischet / mit Eyerweiß zu einer Papp oder dünnen Masse angefeuchtet.

Ein gut beständig Lutum das fest helt in der Hitze / und die Aquaforti-  
schen oder andere starke Spiritus nicht verrauchen läffet.

Nimm gebrandte Kreyde ein viertheil / guten reinen geschlembten Laim ein Pfunde /  
ge

## De Luto.

3

gestoßen Benedisch Glas und Ziegelmehl jedes vier Loth / vermische es zusammen / feuchte es an mit Eyerklar oder gutem starcken Bier / und schlage es mit Ruchhaar durch einander.

Es sind auch andere mehr Laimen / zu dem verlutiren zu gebrauchen / die auch wolhalten / weil aber diese / die ich ihz gemeldet / recht thun / habe ich umb Kürze willen / andere zu setzen unterlassen / wird verhalten ein jeder selbst wol prüffen / welcher ihme am dienlichsten seyn mag.

Der Laim oder dünne Mirtur aber / damit man die Fugen / Helm oder Vorlage zu verlutiren verfleget / wird also gemacht.

Gestoßen Glas / pulverisirten ungeschlachten Kalk und Weizen Mehl / unter einander getemperirt / mit geschlagenen Eyerweiß zum Mase angefeuchtet / auff ein Leinen Tuch gestrichen / und umb die Fugen geschlagen.

Ein ander gar starck Lutum, das im Feuer gewaltig hält.

Eyerweiß das zer Schlage wol / und was sich am Boden setzt / dasselbige nimm / und thu darein geriebenen reinen Schieberstein / stosse es wol und lange im Mörser / das es als ein zeher Brei werde / davon auff ein leinen Tüchlein gestrichen / und umb die Fugen gelegt.

## Aliud.

Papier zu Muff gestoßen und wieder getrocknet / gebrante Kreiden / und Lederkassol wol unter einander gemengt / und mit weißem von Eiern angemacht zum Teige / und mit Tüchlein umbgelegt.

Nimm Eyerweiß so viel dich düncket genug seyn / zer Schlage es in einer zinnern Schüssel / und nimm einen reinen Schwamm / drucke das Eyerweiß darein / und wider auß dem Schwamm in die Schüssel / das thu biß das es so klar wird wie ein Brunnenwasser / Darnach nimm Staubmehl vier Loth / Bolum Armeni ein Loth / weißer treugen Kalk ohne Rinden zwey Loth / Sanguis Draconis ein Loth / Die Stücke alle klein gerieben / und durch einen harn Sieb getrieben / vermenge es mit dem Eyerklar / damit beschlage die Fugen / welches du also verstehen solt / das solche Fugen zuvorhin / mit dem obern Laim verlutirt / und treuge worden / alsdann diese Mirtur auff ein Tüchlein gestrichen / und darüber geschlagen / und von sich selbst truckenen lassen / allein das es geschehe ehe du es in die Wärme bringest oder ansewerst / so hält solche Mirtur feste / und die Spiritus riechen nicht auß / Wann darüber die Fugen nochmahls die Spiritus außgehen lieffen / so bestreiche die in der Hitze mit Binschlith / so wird der Laim hart / und hält fest.

## Ein ander Lutum.

Nimm Glas und Goltzlette zu einem reinen Pulver gestoßen / und durch ein Sieb geschlagen / eines jedes ein Pfundt / Weizenmehl zwey Pfundt / vermische und beer es mit Eyerklar wol und starck durch einander / zu einem Teige / dem streiche es auff ein feucht leinen Tüchlein / und dasselbige schlage denn umb die Fugen / und so es

A ij

wol

wol ertruckenet / so bestreiche die Binden außwendig wieder umb darmit / so wird kein Dampf durchdringen.

Wann das Kolbenglas über dem Feuer bricht / soltu / damit der Spiritus nicht verdampffe und auß vaporis. desselbigen Riß mit einem leinintten Lämplein in wolzerklopren Eyerklar eingetunckt / wärmlich verstreichen / und eins nach dem andern über schlagen / damit wann das eine Lämplein hart und trocken / wie ein Crust ist / du das ander gleich drüber schlagest.

Ein Laim so die Kolben bewahret / daß sie von der Hitze des Feuers / und den Spiritibus nicht leichtlich zerspringen / die bestrichenen Kolben aber muß man an der Sonnen trucknen / man kan auch mit diesem Laim die zerbrochenen Bröngläser wieder umb zusammen leimen / und heften.

Nim Minien und Bergzinobere / und Glas / eines so viel als des andern / zerreibs zum subtilen Pulver / beutel es durch ein klein Härn Sieblein oder Beutel / darnach so incorporire und knete dasselbige mit Wacholdecharz / und ein wenig Leinöl / das es werde wie ein Mäglein oder Teiglein / wenn solches geschehen / so bestreiche darmit ein zartes Lämplein / und verbinde oder verstopffe dann mit demselbigen die Mündlöcher / oder Jugen der Gefäße / lasse es an der Sonnen von ihme selber ertrucknen / ob es gleich langsam zugehet / so mügen doch solche Gefäße das Feuer wol erseyden / und die Spiritus halten.

Ein ander Lucum so die Spiritus auch nicht lesset durch dringen.

Nim schwarz Wech und Wachs jedes in Loth / lebendigen Kalk und Ziegelmehl jedes ein halb Loth / Temperirs warm wann du es gebrauchen wilt.

Ein Lucum auff zerknickte oder zerbrochene Gläser.

Nim Krebde / Staubmehl und Glas / jedes ein Loth / Ziegelmehl ein halb Loth / Pulverisirs klein / und impastire es mit Eyerweiß / daß es wie ein Teig wird / streiche ein Pflaster darvon / und lege es über den Bruch des Glases.

Ein ander Lucum zerbrochene Gläser zu flicken.

Du solt auffs aller kleinste zerstoßenes rein Glas / und rothe Mennige gleicher viele / mit einander durch ein leinen Tüchlein beuteln / und mische unter Farniß / ein wenig Leinöl / und mache darmit die durchgebeutelte Materian / daß es werde wie ein Mäglein / streiche auff leinene Tüchlein / lege dertey zwey oder drey über den riß oder Borst des Glases / und an der Sonnen trucknen lassen / so hält es das Feuer und alle Stärke / ja auch Aquafortische Spiritus.

Ein Lucum die Gläser und Krüge dichte zu machen.

Nim Ceruss / Wente / jedes zwey Loth / Leynöl / mische es zusammen / und verstreiche die Geschirre damit.

Ein ander gut Lucum zu Krügen / wirdt Steinsaim genandt.

Nim Farg und gemeinen Schwefel jedes ein halb Psundt / Marorstein Pulver und Bleyweiß jedes acht Loth / das alles durch einander gemenet und geschmolzen / und

und in gestalt einer Massa gerollet / hiemit kanstu alle gebrochene Krüge zusammen  
leimen und heffen.

Ein gut Ridt/die Wasserthunnen/wenn man per vesicam Distilliret,  
damit zu verkitten/da die Röhren durch die Thunne gehen.

Nim Colophonia/das ist Griechisch Pech/Harz/ und gestossen Glas gleicher  
vieler Ziegelmehl die helffte in einem Kesenappe ob gelinden Kohlfewer lassen fließen/  
schmiere es umb die Fugen/und dieselbigen mit einem heissen Eisen verlassien.

Weil dann auch sehr viel an den Gefessen gelegen/ nemlichen/das die Retorten  
Krüge und der gleichen von guter Thon Erde gemachet seyn / damit sie im Feuer wol  
halten / wie dann die Waldenburgische und Siebergische Erden fast das fürnemste  
lob in dem haben/ so findet man doch auch sonst guten Thon / der (wann er gebürli-  
chen mit andern darzu dienlichen Sachen versetzt wird) in dem Feuer auch wol  
helt/wie ich dann hiemit eine kleine meldung zur nachrichtung davon thun wil.

Man sol sich befeiffigen des besten Töpffer thons / so man gehabt mag / doch  
wird der Thon der blau / und im Feuer oder breunen schön weiß wird / gemeinlich  
der beste zugebrauchen befunden / denselbigen Töpfferthon laß gar hart werden / oder  
an der Sonnen trucknen / Und wann du davon Zeug machen wilt / so lasse den Thon  
klein stoffen/und feucht ihn an mit Wasser/das er weich werde/dann lasse ihn treten/  
und mit Eysen wol behren/und nim darunter klein geriebenen geschleimten Kiesel-  
stein/oder weissen schönen Sand/ so viel als der Thon leyden wil / damit du ihn aber  
nicht zu viel oder zu wenig thust / so mache erstlich von solchem Zeug ein Gefes oder  
zwey/und versuche die/ob sie dir im Feuerhalten wollen/wo nicht/ kanstu deine Com-  
position anders richten.

Gleiche nehmen gedachts Töpfferthons ein theil / darunter thun sie einen vierten-  
theil guten Laim/ und ein vierdtenheil des obgemeldten Kieselstein / der gebrandt  
und gewaschen sey/jedoch mustu achtung geben/ob der Thon oder Laim sehr fett oder  
dürr sey/und die Theile darnach nemen.

#### Ein andere Composition.

Nim einen Karren voll Töpffer Thon/wie ihn die Töpffer zu machen pflegen/da-  
runter thue einen Hur voll Hammer Schlag / anderthalben Hur voller Mühlstein/oder  
von gebrandten harten Steinen in der Hütten/zweyhand voll Salt/Diese stücke beh-  
re wol untereinander / darauf lasse dir den Töpffer machen Treibschirben / gieß/  
schmelz/und Ciment Ziegel/Krüge / Kolben/Retorten / und dergleichen Zeug  
mehr.

#### Ein andere Composition.

Nim guten Thon/ lasse ihn an der Sonnen wol treuge werden / stoffe  
ihn klein / und stäube ihn durch ein hürin Sieb / Nim darunter den  
lebenden Theil klein gestossenen Kieselstein / der gebrandt und gewa-  
schen sey und halb so viel klein geriebene Kreiden / oder an stat derselbigen/  
Glumer oder Talsch/oder auch an stat derer eins/gebrandten Wasserkieß klein gerie-  
ben

ben/menge solches alles gar wol unter einander mit den Füssen/hernachmahls mit den Händen/und mache daraus was dir gefelt.

Egliche aber nehmen die zerbrochenen Scherben von Töpfferwerck/oder die alten Goldschwieds Tiegel/klein gestossen/durch ein Sieblein gereden/und dessen unter den Töpffer Thon so viel/das man den Thon für sprödiakheit kaum arbeiten kan/gemischet/als dann Gefäß davon gemacht/dieselbigen halten auch wol / Wann aber Kistling also wie oben berichtet/darunter gebraucht wird/der bindet im Feuer zusammen/und je größer die Hitze ist/je fester er bindet.

Wann man aber Krüge oder Retorten auf vorgedachtem Töpfferzeugemachen wil/so sol man unter die Compositionen, auch Kleien oder reine Sageespäne wirken/solches geschieht darumb/dann wan diese Geschir also rohe gebrand werden/das sich die Kleien oder Sageespäne heraus brennen/nachmahls dieselbigen Gefäße mit Benedischem Glase in und Außwendig vergläsen/das das Glas in die Lächer/daraus sich die Kleien und Sageespäne gebrandt haben/flisse/dadurch sie dann sehr feste werden/und gar wol im Feuer halten/und seyn diese also zubereitete Gefesse viel besser zugebrauchen als beschlagene Glasfolben.

Von Præservacion für Venenossischen und andern schädlichen Spiritibus, so sich etwan in eglichen/sürnemlich aber in den Distillationen und Chymischen Arbeiten der Mineralium, und Metallorum, &c. begehen mögen.

Sintemal in Chymischen Arbeiten und Zubereitungen/sürnemlich aber der Mineralien und Metallen/bisweilen giftige und andere schädliche Spiritus, sich verursachen können/so erachte ich nöthig zu seyn/ den Chymicis und Feuerarbeitern solcher Dinge/dissals und sonst auch für vergiftete Luft und andere schädliche und gefährliche Infectionen, ein kräftiges Præservativum anzuzeigen und anhero zu setzen / welches sie nutzersprießlich in solchen Fällen gebrauchen sollen. Folget:

Nim Knoblauch und Welsche Nüsse jedes einehand voll/stosse es durch einander/und nim Honig/lasse es in einer Pfanne wol saynen/thue igtgedachte Mixtur darein/Theriacz oprim ein Bng/Zingber/Regelin/Muscac-Nüsse je gleiches ein halb Loth/diese Species müssen alle auffß subtilste gepulverisirt seyn / agitirs auffß beste zusammen/das also ein Elestarium drauß werde/hier von täglich des Morgens nüchern/und wann man an solche gefährliche Arbeit gehen wil/ einer Haselnuß groß eingenommen/und auch darvon etwas im Munde gehalten/ auch in die Nasen Löcher/ Ohren / an die Schläff und Puls/2c. gestrichen/So können die scharffen stavelen bösen giftigen Spiritus, und andere schädliche Infectionen, nicht leichtlich hoffen noch schaden bringen/2c.

Betreffende die Offen/so wol die Gefesse, welche zur Distillation und derer zugehörigen Arbeit man gebrauchet/davon alhie viel zu schreiben/ und dieselbigen Contrafetsisch in Figuren fürzustellen/erachte ich gar unnöthig zu seyn/dann solche zuvor in andern

Destillierbüchern zu erkennen gegeben/und da einem etwan weiter Bericht davon man-  
gete/Kan er sich desselbigen leichtlich bey guten Laboranten erholen/2c.



Das II. Capitel.

Vom Wein.

Auch Spiritu Vini, Aceto Vini, Tartaro oder Weinslein.

Eine kurze Beschreibung des Weins / seiner Na-  
tur/Art und Eigenschafft / auch was zum theil für köstliche/hoch-  
nützliche/zur Argheney dienliche Mittel darauß bereitet werden.

**D**er Wein/als das alleredelste Gewächse aller wachsenden Dinge / wird  
vom Theophrasto Paracelso genandt das Blut der Erden/ein Spiritus  
der da gar subtil und wenig/aber mit vieler Phlegma verfasst ist. Dast  
in Wein seind zwuo Substanzen/sagt er/Als eine ist Substantia vinosa,  
das ist diejenige / darinnen der Spiritus vini ligt / Ja diese ist das rechte  
Corpus darinnen die wahre Essentia vini ihren sit hat. Die anderen ist supstantia  
phlegmatica, die da lex und trusen und ein süßes Wasser ist.

Und ist dem Wein in Generatione, seine Natur auß vielen edelen Tugenden/so  
im Erdreich seind/gegeben/die sich doch mit unterschied befindet / als zu verstehen / so ein  
Stock Wein/oder Geschlechte von einem Weinstocke/ in zehen/weniger oder mehr Re-  
giones oder besondere Landschaften vone nander gesetzt wird / das sein Wein / den er  
gibt/am letzten nicht gleich ist für ein Gewächse zu erkennen / wiewol er von einem  
Stocke kömpt/sondern es richtet sich ein jezt der Wein/nach Arth seines Landes / dar-  
innen er gewachsen ist als stärker und schwächer / säurer und süßer/besser und böses/und  
der gleichen / solche ursache nimpt sich auß der Erden/die dann an einem Orthe anders  
als am andern ist / Dann ein Orth Erdreichs hezu bessere bereitschafft / als der andere  
Ort hat / welches dann an dem zu erkennen / das an einem Ort des Erdreichs rauhe  
dinge herfür kommen und wachsen/ein ander Orth Erdreichs aber / subtilere Gewächse  
bringt.

Derwegen ist gar viel daran gelegen / das der Wein einem Lande / da nicht viel  
Postes, Pleureses, noch Pustula seind/auch nicht viel Febres, noch auch keine Wasser-  
sucht regieren / Item / das er auch sonst zu rechter (denn er hierinnen auch seine Weis-  
sterschafft haben wil) und zu gesunder zeit gepflanget und gewachsen sey / nitmal in ei-  
nem Lande / da solche Krauckheiten viel umgehen und gemein seynd / die selbigen  
Seu.